

Ihr Standort: BR.de | Nachrichten | Heilige Drei Könige Ihr Standort: BR.de | Nachrichten | Heilige Drei Könige

Heilige Drei Könige

Feiertag mit Mehrfach-Bedeutung

Mit dem Dreikönigstag, der in Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt Feiertag ist, geht für viele die Weihnachtszeit zu Ende. In den Gottesdiensten wird an die biblische Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland erinnert. Tausende Sternsinger sind besonders heute unterwegs.

Von: Matthias Morgenroth

Stand: 06.01.2017 | [Bildnachweis](#)



"C + M + B", diese Schutzformel schreiben die Sternsinger traditionell an die Haustüren: Christus Mansionem Benedicat, zu deutsch "Christus schütze dieses Haus". Außerdem passen die Buchstaben zu den Namen, die die drei Weisen der Legende nach tragen: Caspar, Melchior und Balthasar. Das Geld, das die Sternsinger sammeln, geht an Kinder in Not, dieses Jahr besonders nach Kenia.

Die Aktion "Dreikönigssingen" ist die weltgrößte Hilfsaktion von Kindern für Kinder. Vor zwei Jahren wurde sie von der Unesco zum immateriellen Kulturerbe erklärt. Im vergangenen Jahr sammelten die Sternsinger über 46 Millionen Euro für ihr notleidenden Altersgenossen. Heute um 11 Uhr werden 40 Sternsinger von Bundespräsident Joachim Gauck empfangen, am Montag dürfen Vertreter aus allen Diözesen zur Bundeskanzlerin.

Orthodoxe Christen: Segen für Isar und Donau



Jedes Jahr am 6. Januar segnen orthodoxe Geistliche Gewässer.

Seit einigen Jahren sind in den Städten wie Nürnberg und München auch Sternsingergruppen unterwegs, die vor allem von Kneipe zu Kneipe ziehen und in die eigene Tasche sammeln. Wer unsicher ist, sollte daher nachfragen: Die echten Sternsinger tragen einen Ausweis ihrer katholischen Pfarrei bei sich.

Viele orthodoxen Kirchen gedenken am Dreikönigstag der Taufe Christi im Jordan und verbinden das traditionell mit Segnung von Gewässern. So wird heute um 12.30 Uhr in München die Isar gesegnet, am Sonntag in Regensburg die Donau.

Dreikönigstag gleichzeitig "Heiliger Abend"

Am 6. Januar feiern die russisch-orthodoxen Christen ihren "Heiligen Abend". Der Grund dafür ist: Der julianische Kalender, nach dem sich die russisch-orthodoxen Christen richten, weicht von unserem gregorianischen Kalender um 13 Tage ab. "Heiligen Abend" feiern in Unterfranken beispielsweise die russische-orthodoxen Kirchengemeinden in Bischofheim im Landkreis Rhön-Grabfeld, in Bad Kissingen, in Würzburg oder Schweinfurt. In der russisch-orthodoxen St. Prokopius-Kirche in Bischofsheim erwartet Pfarrer Theodor Hölldobler zur heutigen Christmette um 18 Uhr rund 200 Menschen.

Eine Adventszeit mit Plätzchen, Lebkuchen oder üppigen Weihnachtsfeiern im Betrieb gibt es für die russische-orthodoxen Christen nicht. Sie hatten eine 40-tägige Fastenzeit. Weitere russisch-orthodoxe Kirchengemeinden in Bayern gibt es unter anderem in Bayreuth, Bamberg, Hof, Coburg, Kempten, Dachau, München, Nürnberg oder Passau.

Bildnachweis